

## **Anlage IV**

### **Weiterbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege**

#### **Mitglieder der Unterarbeitsgruppe:**

**Kühn, Ingo** (bis Ende 2/2015)  
Universitätsklinikum Jena

**Leibig, Armin**  
Universitätsklinikum Erlangen

**Mayer, Hermann**  
Weiterbildungsstätte Fachkrankenpflege – Intensivpflege und Anästhesie –,  
Krumbach-Günzburg-Dillingen

**Pohl, Antje**  
Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe gGmbH, Halle

**Schirsching, Wolfgang**  
Universitätsklinikum Essen

#### **Geschäftsführung:**

**Reus, Ulrike**  
DKG

## Modulübersicht Fachmodule Intensiv- und Anästhesiepflege

### F I A M I Kernaufgaben in der Intensivpflege wahrnehmen (104 Stunden)

F I A M I ME 1	Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten	14 Std.
F I A M I ME 2	Patienten überwachen, Ergebnisse bewerten, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln	24 Std.
F I A M I ME 3	Hygienerichtlinien praktisch umsetzen	12 Std.
F I A M I ME 4	Rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen	12 Std.
F I A M I ME 5	Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen	24 Std.
F I A M I ME 6	Fördernde Konzepte in der Betreuung von Patienten umsetzen	18 Std.

### F I A M II Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Traumata betreuen (124 Stunden)

F I A M II ME 1	Die Situation des atemungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	48 Std.
F I A M II ME 2	Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	48 Std.
F I A M II ME 3	Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	28 Std.

### F I A M III Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Infektionen betreuen (116 Stunden)

F I A M III ME 1	Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln	32 Std.
F I A M III ME 2	Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln	24 Std.
F I A M III ME 3	Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln	36 Std.
F I A M III ME 4	Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln	24 Std.

**F IA M IV Lebenssituationen wahrnehmen und Entscheidungen mit treffen und mittragen (62 Stunden)**

F IA M IV ME 1	Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und begleiten	22 Std.
F IA M IV ME 2	Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten	20 Std.
F IA M IV ME 3	In ethischen Konfliktsituationen handeln	20 Std.

**F IA M V Pflegerische Aufgaben in der Anästhesie wahrnehmen (114 Stunden)**

F IA M V ME 1	Grundlagen der Anästhesie anwenden	30 Std.
F IA M V ME 2	Perioperative Abläufe sicher gestalten	28 Std.
F IA M V ME 3	Aufgaben im Rahmen bestimmter Anästhesieverfahren wahrnehmen	22 Std.
F IA M V ME 4	Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen	34 Std.

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Intensiv- und Anästhesiepflege</b>	
<b>Modulbezeichnung F IA M I</b>		<b>Kernaufgaben in der Intensivpflege wahrnehmen</b>	
<b>Stunden</b>		104	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intensiv- und Anästhesiepflege	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul vermittelt erweitertes, auf der pflegerischen Ausbildung aufbauendes spezifisches Wissen für die Tätigkeit in der Intensivpflege und Anästhesie. Neben organisatorischen, rechtlichen und hygienischen Aspekten vermittelt das Modul im Besonderen Maßnahmen bei der Diagnostik und Überwachung, bei therapeutischen Verfahren und fördernden Konzepten sowie Verhaltensstrategien in Notfallsituationen.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten</b>	<b>Stunden</b>	14
<b>ME 2</b>	<b>Patienten überwachen, Ergebnisse bewerten, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>ME 3</b>	<b>Hygienerichtlinien praktisch umsetzen</b>	<b>Stunden</b>	12
<b>ME 4</b>	<b>Rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen</b>	<b>Stunden</b>	12
<b>ME 5</b>	<b>Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>ME 6</b>	<b>Fördernde Konzepte in der Betreuung von Patienten umsetzen</b>	<b>Stunden</b>	18
<b>Handlungskompetenzen</b>		Die Teilnehmenden überwachen und betreuen unter Berücksichtigung von Rahmenbedingungen die Patienten professionell und wenden pflegerische Techniken sowie Konzepte zur Förderung des Bewusstseins und von Selbstpflege, strukturorientiert an.	

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Strukturelle und organisatorische Prozesse im Intensivpflegebereich gestalten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 1</b>
<b>Stunden</b>	14
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden allgemeine Besonderheiten bei der Betreuung intensivpflichtiger Patienten dargestellt. Dazu gehören die Organisation des Intensivbehandlungsplatzes, die Aufnahme und der Transport eines Patienten sowie die Dokumentation und Patientenübergabe.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden gestalten und steuern die strukturellen Phasen des Versorgungsprozesses patientenorientiert.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• beschreiben die Einrichtung einer Intensivpflegeeinheit.</li> <li>• stellen den Versorgungsprozess in seinen Phasen dar.</li> <li>• erörtern die multiprofessionelle Zusammenarbeit und grenzen das eigene Aufgabenfeld ab.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• organisieren eine Intensivpflegeeinheit.</li> <li>• gestalten den Versorgungsprozess eines Intensivpatienten bedarfsgerecht und handeln koordiniert im Team.</li> <li>• beziehen Bezugspersonen in den Informations- und Versorgungsprozess ein.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sehen den Kommunikationsprozess als essentielles Element interprofessionellen Handelns.</li> <li>• betrachten Bezugspersonen als wichtige Partner im Versorgungsprozess und akzeptieren ihre Sichtweisen.</li> </ul>

<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines patienten- und abteilungsspezifischen Intensivbehandlungsplatzes</li> <li>• Aufnahme eines Intensivpatienten</li> <li>• Innerklinischer und externer Transport eines Intensivpatienten</li> <li>• Dokumentation</li> <li>• Patientenübergabe</li> <li>• Pflegeüberleitung eines Intensivpatienten</li> <li>• Intensivpatient im Versorgungsprozess</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Patienten überwachen, Ergebnisse bewerten, Notfallsituationen erkennen und angemessen handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 2</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden spezielles Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten für eine patientenorientierte Überwachung sowie professionelles Handeln in Notfallsituationen vermittelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden stellen eine lückenlose patientenorientierte klinische und apparative Überwachung sicher. Dabei beachten sie Parameter der Hämodynamik, des Wasser- und Elektrolythaushaltes, Säure-Basen-Haushaltes sowie des Energie- und Wärmehaushaltes. Sie bewerten die Informationen, Messwerte und Beobachtungen und handeln folgerichtig. Die Teilnehmenden erkennen lebensbedrohliche Situationen frühzeitig und reagieren in angemessener Weise.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die verschiedenen Methoden des non-invasiven und invasiven Monitorings.</li> <li>• beschreiben hämodynamische und pulmonale Parameter und bewerten die Bewusstseinslage und den neurologischen Status.</li> <li>• identifizieren durch klinische Beobachtung, Anamnese und Assessmentinstrumente ergänzende Informationen zur apparativen Überwachung.</li> <li>• erläutern vital bedrohliche Risikofaktoren.</li> <li>• beschreiben die aktuellen ERC-Leitlinien sowie den erweiterten CPR-Algorithmus.</li> <li>• begründen Maßnahmen zur Sicherstellung und Erhaltung der Herz-Kreislauf- und pulmonalen Funktion.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen eine patienten- und situationsgerechte klinische und apparative Überwachung durch.</li> <li>• setzen die technischen Hilfsmittel im Rahmen des Monitorings fachgerecht und patientenorientiert unter Beachtung der MPBetreibV ein.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen im Rahmen der Überwachung von der Norm abweichende Werte, differenzieren hierbei Messartefakte oder Funktionsstörungen technischer Geräte und handeln folgerichtig.</li> <li>• erkennen frühzeitig Komplikationen und handeln präventiv.</li> <li>• erfassen durch Beobachtung aktuelle Gefährdungs- und Notfallsituationen.</li> <li>• reagieren situationsentsprechend und ergreifen geeignete Maßnahmen zur Sicherstellung der Vitalfunktionen.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• akzeptieren Grenzen des eigenen Handelns im interdisziplinären Team.</li> <li>• sind sich ihrer entscheidenden Rolle im Rahmen der Notfallmaßnahmen und für den weiteren Behandlungsstatus bewusst.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klinische Überwachung von Atmung, Herz-Kreislauf-funktion, neurologischem Status, Bewusstseinslage, Hautbeschaffenheit und Ausscheidung</li> <li>• Apparative Überwachung</li> <li>• Assessmentinstrumente</li> <li>• Risikoeinschätzung</li> <li>• Normwerte von Vitalzeichen und Laborparameter</li> <li>• Einschätzung des Wärmehaushaltes</li> <li>• Notfallsituationen</li> <li>• Notfallmanagement/ALS</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>Böhmer, R. et al., 2011: Reanimation kompakt. 4. Aufl., Nase- weis, Mainz</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fach- pflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stutt- gart</p>



<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Hygienerichtlinien praktisch umsetzen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 3</b>
<b>Stunden</b>	12
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden Hygieneaspekte im Versorgungsprozess des Intensivpatienten dargestellt, erläutert und begründet. Darüber hinaus wird in der Moduleinheit die konsequente Umsetzung der erforderlichen hygienischen Maßnahmen und Verhaltensweisen vermittelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden setzen ihre erworbenen Kenntnisse in konsequente und strukturierte Maßnahmen und Verhaltensweisen um.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die gesetzlichen, institutionellen und klinikspezifischen Grundlagen und Richtlinien von Hygienemaßnahmen.</li> <li>• erläutern und begründen die Kriterien zur Erstellung von Hygieneplänen.</li> <li>• unterscheiden spezifische Krankenhauskeime und wissen um ihre Risiken.</li> <li>• wissen um die Einhaltung von Hygienemaßnahmen im Umgang mit Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitenden.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln aus den Richtlinien Handlungsempfehlungen und Verhaltensregeln für den eigenen Tätigkeitsbereich.</li> <li>• begründen die Notwendigkeit von Hygienemaßnahmen unter dem Aspekt der speziellen Gefährdungssituation im Krankenhaus.</li> <li>• vergleichen den Ist-Soll-Zustand und leiten adäquate Hygienemaßnahmen ein.</li> <li>• identifizieren den Gefährdungsgrad des Intensivpatienten.</li> <li>• leiten Patienten, Bezugspersonen und Mitarbeitende bei hygienischen Maßnahmen gezielt an und führen Hygieneschulungen durch.</li> <li>• reagieren situationsentsprechend und ergreifen geeignete Maßnahmen zur Infektionsprävention.</li> <li>• handeln kontinuierlich hygienisch korrekt auf Basis der aktuellen Standards und Vorgaben.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung hygienischer Maßnahmen im beruflichen Handlungsfeld.</li> <li>• betrachten ihr Hygieneverhalten als verantwortungsvolle Aufgabe zur Vermeidung nosokomialer Infektionen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtliche und institutionelle Grundlagen u.a. RKI-Richtlinien, Infektionsschutzgesetz, Empfehlungen der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention</li> <li>• Mikrobiologische Grundlagen</li> <li>• Hygieneplan u.a. Erstellung, Inhalte, Umsetzung</li> <li>• Hygienekommission und Abteilungen für Krankenhaushygiene einschließlich Zusammensetzung, Aufgaben, Kompetenzen</li> <li>• Haut-/Schleimhaut- und Flächendesinfektion</li> <li>• Händehygiene, Körperhygiene, Schutzkleidung</li> <li>• Nosokomiale Infektion</li> <li>• Multiresistente Erreger</li> <li>• Grundlagen der Abfallentsorgung</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Bergen, P., 2007: Basiswissen Krankenhaushygiene. 2. Aufl., Schlütersche, Hannover</p> <p>Jassoy, Ch., Schwarzkopf, A., 2013: Hygiene, Infektiologie, Mikrobiologie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Neumann, M., Schuh, T., 2006: Kompendium Krankenhaushygiene. 16. Aufl., Krankenhaus der Barmherzigen Brüder, Trier</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p><b><u>Internetseiten</u></b></p> <p><a href="http://www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html">www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Kommission/kommission_node.html</a></p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Rechtliche Vorgaben in der Praxis berücksichtigen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 4</b>
<b>Stunden</b>	12
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit rechtlichen Grundlagen im Arbeitsfeld Krankenhaus und ihrem Tätigkeitsbereich der Intensiv- und Anästhesiepflege auseinander.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden beachten rechtliche Grundlagen in ihrem Tätigkeitsbereich und setzen diese um.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>stellen die rechtliche Bedeutung im Umgang mit dem Intensivpatienten dar.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>berücksichtigen in ihrem Handeln die jeweiligen rechtlichen Vorgaben.</li> <li>benennen Unterscheidungsmerkmale des Straf- und Haftungsrechts sowie Auslegungen des Arbeitsrechts.</li> <li>erfassen die Bedeutung rechtlicher Problematiken im Umfeld der Intensiv- und Anästhesiepflege.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>entwickeln die Bereitschaft, sich mit spezifischen Rechtsfragen in der Intensiv- und Anästhesiepflege auseinanderzusetzen.</li> <li>fühlen sich für ihr Handeln unter Beachtung rechtlicher Normen und Werte verantwortlich.</li> </ul>

<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Straf- und Haftungsrecht</li> <li>• Freiheitsentziehende Maßnahmen</li> <li>• Medizinproduktegesetz, MPBetreibV</li> <li>• Arzneimittel- und Betäubungsmittelgesetz</li> <li>• Strahlenschutzverordnung</li> <li>• Delegation ärztlicher Tätigkeiten</li> <li>• Patientenverfügung</li> <li>• Betreuungsrecht</li> <li>• Schweigepflicht, Datenschutzgesetz</li> <li>• Patientenaufklärung</li> <li>• Einwilligung z.B. in diagnostische Maßnahmen und operative Eingriffe</li> <li>• Rechtliche Problematiken bei Parallelnarkosen</li> <li>• Weiterbildungsgesetze/Richtlinien</li> <li>• Transplantationsgesetz</li> <li>• Transfusionsgesetz</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Beck Texte, 2015: Arbeitsgesetze-ArbG. 86. Aufl., DTV, München</p> <p>Bohne, K., 2012: Delegation ärztlicher Tätigkeiten. Peter Lang, Frankfurt / Main</p> <p>Fischer, T., 2015: Strafgesetzbuch. 62. Aufl., C. H. Beck, München</p> <p>Kirchberg, D., 2011: Das Medizinproduktegesetz (MPG). 2. Aufl., Schlütersche, Hannover</p> <p>Körner, H.-H., 2012: Betäubungsmittelgesetz. 7. Aufl., Beck, München</p> <p>Pabel, H.-J., 2007: Arzneimittelgesetz. 12. Aufl., Deutscher Apotheker Verlag, Stuttgart</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p><u>Internetseiten</u></p> <p><a href="http://www.datenschutzgesetz.de">www.datenschutzgesetz.de</a></p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Aufgaben bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen übernehmen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 5</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden spezielles Wissen und Fähigkeiten zur Wahrnehmung der pflegerischen Aufgaben im Rahmen diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen auf der Intensivstation vermittelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden handeln bei diagnostischen und therapeutischen Vorgehensweisen, unter Berücksichtigung der Patientenbedürfnisse, kompetent. Sie gehen mit erforderlichen Materialien fachgerecht um. Komplikationen werden frühzeitig erkannt und folgerichtige Maßnahmen eingeleitet.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die pharmakokinetischen und pharmakodynamischen Vorgänge.</li> <li>• beschreiben die Anlage und Pflege intravasaler Zugänge.</li> <li>• erläutern und begründen die Infusionstherapie.</li> <li>• erläutern die Anlage und Pflege von Sonden und Drainagen.</li> <li>• unterscheiden verschiedene Stomata und erklären deren Versorgung.</li> <li>• erläutern endoskopische Verfahren zur Diagnostik und Therapie.</li> <li>• skizzieren die Maßnahmen des Wundmanagement.</li> <li>• beschreiben intensivmedizinische Ernährungstherapien.</li> <li>• wissen um die Belastung diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen für Patient und Bezugspersonen.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• assistieren bei diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen.</li> <li>• setzen entsprechend der Verordnung die medikamentöse Therapie sowie Infusionstherapie um und berücksichtigen dabei pharmakologische Besonderheiten und hygienische Erfordernisse.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• überwachen, beurteilen und pflegen, unter Beachtung aktueller Hygienerichtlinien, invasive Zugänge, Sonden, Drainagen und Stomata fachgerecht.</li> <li>• führen fachgerecht und entsprechend dem aktuellen Wissensstand die Wundversorgung durch.</li> <li>• reflektieren und evaluieren ihre Vorgehensweisen im Rahmen der Diagnostik und Therapie.</li> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln die klinischen Vorgaben, Patientenbedürfnisse und die Situation der Bezugspersonen.</li> <li>• erfassen Komplikationen und handeln folgerichtig.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• fühlen sich verantwortlich bei der Assistenz bzw. der Übernahme diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen.</li> <li>• sind sich der Grenzen ihres eigenständigen Handelns bewusst.</li> <li>• sind sensibilisiert für die Belastung des Patienten und seiner Bezugspersonen auf der Intensivstation, bringen ihnen Verständnis entgegen und agieren unterstützend.</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Pharmakokinetik und -dynamik</li> <li>• Pharmakotherapie</li> <li>• Intravasale Zugänge</li> <li>• Injektionen und Infusionen</li> <li>• Energiestoffwechsel</li> <li>• Postaggressionsstoffwechsel</li> <li>• Grundlagen der Ernährung</li> <li>• Ernährungstherapie bei Intensivpatienten, u.a. TPE, enterale Ernährung</li> <li>• Sonden und Drainagen</li> <li>• Wundmanagement</li> <li>• Diagnostische Verfahren, u.a. Bronchoskopie, Liquorpunktion</li> <li>• Stomatherapie und -pflege</li> </ul>

<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b>	<p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al.: 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Schirsching, W., 2000: Unterstützende Systeme zur Ableitung von Sekret, Blut und Luft. In: Ulrich, L. (Hrsg.): Zu- und ableitende Systeme.: Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>
---	--

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Fördernde Konzepte in der Betreuung von Patienten umsetzen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M I M E 6</b>
<b>Stunden</b>	18
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit befassen sich die Teilnehmenden mit Konzepten zur Förderung der Aktivität, Mobilität, Wahrnehmung und des Bewusstseins. Darüber hinaus erfolgt die Auseinandersetzung mit verschiedenen komplementären Maßnahmen. Im Vordergrund steht die Entwicklung von Fertigkeiten mit dem Ziel der Praxisanwendung. Durch die Auseinandersetzung mit komplementären Maßnahmen haben sie ein Grundverständnis für deren Bedeutung entwickelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden setzen gezielt Elemente der Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Bewusstseinsförderung ein. Dabei orientieren sie sich an den Fähigkeiten und Bedürfnissen des Patienten und evaluieren ihr Vorgehen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die Bedeutung von Bewegung, Mobilisation und Wahrnehmung.</li> <li>• erörtern die Situation des wahrnehmungs-, kommunikations- und/oder bewusstseinsbeeinträchtigten Patienten.</li> <li>• beschreiben die Anwendungsmöglichkeiten und Grenzen der unterschiedlichen Konzepte.</li> <li>• definieren Möglichkeiten und Grenzen der komplementären Methodik.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• motivieren und unterstützen den Patient in seiner Bewegung und Wahrnehmung unter Berücksichtigung seiner vorhandenen Fähigkeiten.</li> <li>• beziehen bewusstseinsfördernde Aspekte in ihre Handlungen ein.</li> <li>• wenden komplementäre Pflegeansätze an und berücksichtigen die Bedürfnisse und Präferenzen des Patienten.</li> <li>• führen Bezugspersonen in die Pflegekonzepte und komplementären Maßnahmen ein und leiten sie an.</li> </ul>



	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sehen die Integration der Konzepte als Qualitätsmerkmal ihrer Pflege.</li> <li>• sind offen für die Anwendung komplementärer Methoden.</li> <li>• sind sich der Grenzen der Pflegekonzepte bewusst.</li> <li>• verstehen Bezugspersonen als wichtige Partner und nutzen deren Kompetenzen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungs- und aktivitätsfördernde Konzepte, u.a. Kinaesthetics, Bobath-Konzept, Affolter, F.O.T.T.</li> <li>• Frühmobilisation</li> <li>• Frührehabilitation</li> <li>• Wahrnehmungsfördernde Konzepte, u.a. basale Stimulation</li> <li>• Integration von Bezugspersonen</li> <li>• Komplementäre Medizin und Pflege</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Asmussen, M., 2009: Praxisbuch Kinaesthetics. 2. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Bienstein, C., Fröhlich, A., 2012: Basale Stimulation in der Pflege. 7. Aufl., Huber, Bern</p> <p>Bierbach, E., 2013: Naturheilpraxis heute. 5. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Dammhäuser, B., 2012: Bobath-Konzept in der Pflege. 2. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Friedhoff, M., Schieberle, D., 2014: Praxis des Bobath-Konzepts. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Hein, B. et al., 2014: Pflege Wissen Mobilisation. Elsevier, München</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Nydahl, P., Bartoszek, G., 2012: Basale Stimulation. 6. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Intensiv- und Anästhesiepflege</b>	
<b>Modulbezeichnung F IA M II</b>		<b>Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Traumata betreuen</b>	
<b>Stunden</b>		124	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intensiv- und Anästhesiepflege	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul vermittelt spezielle Kenntnisse intensivpflichtiger Erkrankungen des respiratorischen und kardiovaskulären Systems. Ferner setzen sich die Teilnehmenden mit unterschiedlichen Unfallverletzungen bzw. Traumata auseinander. Darüber hinaus sollen die Teilnehmenden die krankheitsbedingten bzw. traumatischen Auswirkungen auf den Patienten und seine Bezugspersonen erfassen und evaluieren, um Interventionen entsprechend dem aktuellen Wissensstand umsetzen zu können.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Die Situation des atemungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	48
<b>ME 2</b>	<b>Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	48
<b>ME 3</b>	<b>Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	28
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden erfassen und evaluieren den Pflegebedarf eines Patienten vor dem Hintergrund wichtiger intensivmedizinischer Phänomene. Sie gestalten Handlungsabläufe patienten- und situationsbezogen.		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des atemungsbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M II ME 1</b>
<b>Stunden</b>	48
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit festigen und erweitern die Teilnehmenden ihre Kenntnisse zur Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems. Sie erlangen spezielles Wissen über die Auswirkungen intensivmedizinisch relevanter Krankheitsbilder und Einschränkungen der Atmung. Sie erreichen Fertigkeiten, um bei komplexen pulmonalen Störungen adäquat zu reagieren.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden betrachten und bewerten bei Patienten mit Störungen der Atemfunktion die vitale, psychische und soziale Situation kritisch. Sie leiten die daraus resultierenden pflegerischen Konsequenzen ab, planen die Interventionen, setzen sie um und evaluieren die Maßnahmen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die zentrale Bedeutung der Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Atemsystems.</li> <li>• beschreiben den Krankheitsverlauf ausgewählter Erkrankungen des Atemsystems.</li> <li>• wissen um diagnostische und therapeutische Maßnahmen bei Atemwegserkrankungen.</li> <li>• benennen und bewerten Normwerte und ihre pathologischen Abweichungen.</li> <li>• stellen die Atemtherapie und Beatmung eines Patienten auf der Intensivstation umfassend dar.</li> <li>• grenzen die nichtinvasive und invasive Respiratortherapie ab.</li> <li>• beschreiben Weaningkonzepte.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln pathophysiologische Veränderungen des Atemsystems.</li> <li>• beziehen Zusammenhänge der physischen, psychischen und sozialen Situation des Patienten ein und leiten Auswirkungen auf die Lebensqualität des Patienten ab.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• planen zielgerichtet Pflegeinterventionen für Patienten mit Atemfunktionsstörungen, führen diese durch und evaluieren die Maßnahmen.</li> <li>• wenden Assessmentinstrumente an.</li> <li>• informieren Patienten über die Notwendigkeit prophylaktischer Maßnahmen und leiten sie zur Atemtherapie gezielt an.</li> <li>• steuern und gestalten eigenverantwortlich und klientenorientiert die Kommunikation mit dem beatmeten Patienten.</li> <li>• reagieren adäquat bei Komplikationen und in Notfallsituationen.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• agieren klientenzentriert und bringen dem Patienten und seinen Bezugspersonen Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung entgegen.</li> <li>• sind offen für neue Pflegekonzepte in der Intensivpflege.</li> <li>• sie reflektieren kritisch neue Pflegestrategien aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, allgemein gültigen Richtlinien und Vorgaben.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen der Atmung, u.a. Lungenvolumina, Ventilations-Perfusions-Verhältnis, Gasaustausch, Störungen im Säure-Basen-System</li> <li>• Erkrankungen/Komplikationen der Atemwege und der Lunge, u.a. respiratorische Insuffizienz, COPD, Asthma bronchiale, ARDS, VAP, Pneumonien, Atelektasen, Lungenembolie</li> <li>• Atemwegsmanagement, u.a. Intubation, Tracheotomie, Extubation, Dekanülierung</li> <li>• Maschinelle Beatmung, u.a. Indikation, Beatmungsparameter, Beatmungsformen/-muster, Atemgasklimatisierung, Kontraindikation, Komplikationen, Beatmungsstrategien bei ARDS, COPD, Asthma</li> <li>• Nicht-invasive Ventilation</li> <li>• Inhalationstherapie</li> <li>• Atemtherapeutische Lagerungen</li> <li>• Formen der Atemtherapie</li> <li>• Hyperbare Oxygenierung</li> <li>• ECMO</li> <li>• Lungentransplantation</li> <li>• Spezielle Hygieneaspekte</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analgosedierung</li> <li>• Weaningkonzepte</li> <li>• Pflege des beatmeten Patienten, u.a. Aufnahme und Überwachung, Assessmentinstrumente, Sekretmanagement, Maßnahmen der Atemtherapie, Maßnahmen der VAP-Prophylaxe, Mobilisationskonzepte</li> <li>• Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI): S-2e Leitlinie Lagerungstherapie zur Prophylaxe und Therapie pulmonaler Funktionsstörungen</p> <p>Homburg, E., 2010: Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Oczenski, W. et al., 2012: Atmen – Atemhilfen. 9. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Schäfer, S. et al., 2015: Fachpflege Beatmung. 7. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des herzkreislaufbeeinträchtigten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M II ME 2</b>
<b>Stunden</b>	48
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit vertiefen die Teilnehmenden ihr Fachwissen aus den Bereichen Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems. Darüber hinaus erlangen die Teilnehmenden spezielles Wissen über intensivmedizinisch relevante Krankheitsbilder sowie die damit verbundenen therapeutischen Interventionen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden betrachten und bewerten bei Patienten mit Störungen des Herz- und Kreislaufsystems die vitale, psychische und soziale Situation kritisch. Sie leiten die daraus resultierenden pflegerischen Konsequenzen ab, planen die Interventionen, setzen sie um und evaluieren die Maßnahmen. Im Bereich von Überwachung und Therapie übernehmen sie ihre Aufgaben selbständig.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Anatomie, Physiologie und Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems.</li> <li>• beschreiben den Krankheitsverlauf ausgewählter Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems.</li> <li>• stellen die Verfahren der kardiologischen Diagnostik und Therapie, insbesondere im eigenen Funktionsbereich, umfassend dar.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln pathophysiologische Veränderungen des Herz-Kreislauf-Systems.</li> <li>• beziehen Zusammenhänge der physischen, psychischen und sozialen Situation des Patienten ein und leiten Auswirkungen auf die Lebensqualität des Patienten ab.</li> <li>• planen zielgerichtet Pflegeinterventionen für Patienten mit Herz-Kreislauf-Störungen, führen diese durch und evaluieren die Maßnahmen.</li> <li>• reagieren adäquat bei Komplikationen und in Notfallsituationen bei Herz-Kreislauf-Störungen.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• agieren klientenzentriert und bringen dem Patienten und seinen Bezugspersonen die erforderliche Empathie, Akzeptanz und Wertschätzung entgegen.</li> <li>• sind offen für neue Pflegekonzepte in der Intensivpflege.</li> <li>• reflektieren kritisch neue Pflegestrategien aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomische, physiologische und pathophysiologische Grundlagen des Herz-Kreislauf-Systems</li> <li>• Psychische und soziale Situation herzkreislauf-beeinträchtigter Patienten</li> <li>• Verfahren kardiologischer Diagnostik und Überwachung, u.a. EKG, TEE, Herzultraschall, Koronarangiographie, Hämodynamik, PiCCO</li> <li>• Ursachen, Symptomatik, Diagnose und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, u.a. KHK, Herzrhythmusstörungen, Herzinsuffizienz, akuter Myokardinfarkt, kardiogener Schock, Erkrankungen der Herzklappen, entzündliche Herzerkrankungen, Cor pulmonale</li> <li>• EPH-Gestose, HELLP-Syndrom</li> <li>• Gefäßerkrankungen</li> <li>• Hypertone Krise</li> <li>• Überbrückungssysteme, u.a. LVAD, RVAD, BIVAD, IABP</li> <li>• Bypassverfahren</li> <li>• Herzklappenersatz</li> <li>• Herztransplantation</li> <li>• Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen</li> </ul>

<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>Bolanz, H. et al, 2007: Pflege in der Kardiologie/Kardiochirurgie. Elsevier, München</p> <p>Homburg, E., 2010: Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al. 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Georg Thieme, Stuttgart</p>
--	--



<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des traumatologischen Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M II ME 3</b>
<b>Stunden</b>	28
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden verletzungsbedingte Erkrankungen vertieft. Dabei befassen sich die Teilnehmenden neben der Erstversorgung mit den unterschiedlichen Behandlungsstrategien traumatologischer Patienten, deren Überwachung und den pflegerischen Handlungsschritten.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden versorgen komplexe mehrfachverletzte und polytraumatisierte Patienten im Rahmen der Aufnahme, Diagnostik, Erstversorgung sowie der weiteren klinischen Versorgung fachkompetent. Sie orientieren die Intensivpflegemaßnahmen dabei am individuellen Verletzungsmuster, an auftretenden Komplikationen und den Bedürfnissen des Patienten.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzieren die Begriffe Mehrfachverletzung, Polytrauma, Brandverletzung und Verbrennungskrankheit.</li> <li>• stellen den Zusammenhang zwischen Verletzungsmuster und Auswirkungen der Verletzungen dar.</li> <li>• erläutern die Risiken und die möglichen Komplikationen komplexer Verletzungen und stellen Versorgungsprioritäten heraus.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bereiten die Erstversorgung eines Unfallverletzten vor und halten die erforderlichen Materialien vor.</li> <li>• bereiten apparative Maßnahmen vor und wenden diese eigenverantwortlich oder im Rahmen der Assistenz verantwortungsbewusst an.</li> <li>• reagieren fachkompetent auf Veränderungen der Situation, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den aktuellen Status.</li> <li>• planen und führen die pflegerischen Maßnahmen, entsprechend dem Verletzungsmuster und der jeweiligen Situation des Patienten, durch.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind sensibel für die physischen und psychischen Auswirkungen und Belastungen akuter traumatologischer Erkrankungen auf den Patienten und sein persönliches Umfeld.</li> <li>• verstehen Intensivpflege auch als frührehabilitativen und kurativen Ansatz.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Isolierte Verletzungen, u.a. Thoraxtrauma, abdominelles Trauma, urogenitale Verletzungen, Mund-Kiefer-Gesichts-Verletzungen, Extremitätenverletzungen</li> <li>• Verletzungen der Wirbelsäule und spinales Trauma</li> <li>• Polytrauma</li> <li>• Brandverletzung, Verbrennungskrankheit und Inhalationstrauma</li> <li>• Unfall durch Ertrinken</li> <li>• Ersticken</li> <li>• Misshandlungen</li> <li>• Therapiemaßnahmen</li> <li>• Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen</li> <li>• Rehabilitation</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Böhmer, R. et al., 2013: Taschenatlas Rettungsdienst. Naseweis, Mainz</p> <p>Herrmann, B. et al., 2010: Kindesmisshandlung. 2. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Marzi, I., Rose, S., 2012: Praxisbuch Polytrauma. Deutscher Ärzte Verlag, Köln</p> <p>Neander, K.-D., Meyer, G., Friesacher, H., 1993: Handbuch der Intensivpflege. Ecomed, Ergänzungslieferung, Heidelberg</p> <p>Oestern, H.-J., 2007: Das Polytrauma. Elsevier, München</p> <p>Schünke, M., Faller, A., 2012: Der Körper des Menschen. 16. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Intensiv- und Anästhesiepflege</b>	
<b>Modulbezeichnung FIA M III</b>		<b>Patienten mit intensivpflichtigen Erkrankungen und Infektionen betreuen</b>	
<b>Stunden</b>		116	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intensiv- und Anästhesiepflege	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul vermittelt spezielle Kenntnisse intensivpflichtiger Erkrankungen und Infektionen. Darüber hinaus sollen die Teilnehmenden die krankheitsbedingten Auswirkungen auf den Patienten und seine Bezugspersonen erfassen und evaluieren, um Interventionen entsprechend dem aktuellen Wissensstand umzusetzen.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidung einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	32
<b>ME 2</b>	<b>Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>ME 3</b>	<b>Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	36
<b>ME 4</b>	<b>Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>	<b>Stunden</b>	24
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden erweitern ihren theoretischen Wissensstand und stellen einen Praxisbezug her. Sie gestalten Handlungsabläufe patienten- und situationsbezogen.		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M III ME 1</b>
<b>Stunden</b>	32
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden aufbauend auf dem Wissen der Teilnehmenden die erweiterten pathophysiologischen Grundlagen zu intensivmedizinisch relevanten Stoffwechselstörungen und der Ausscheidung vermittelt. Diagnostische und therapeutische Interventionen sowie Maßnahmen der Überwachung und Pflege werden erarbeitet bzw. vermittelt.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden führen diagnostische und therapeutische Handlungen im Rahmen der Assistenz Tätigkeit sowie Pflegemaßnahmen bei Patienten mit Störungen des Stoffwechsels und der Ausscheidungen eigenverantwortlich und individuell durch. Sie agieren fachkompetent bei Nebenwirkungen und/oder Komplikationen und evaluieren die eingeleiteten Maßnahmen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern ausführlich die Physiologie der Verdauungs-, Ausscheidungs-, Regelungs- und Entgiftungssysteme.</li> <li>• beschreiben die Pathophysiologie intensivmedizinisch relevanter Erkrankungen des Stoffwechsels sowie der Verdauungs- und Ausscheidungsorgane.</li> <li>• beschreiben die Störungen, begründen die Regulationsmechanismen des Wasser-Elektrolyt-Haushaltes und Säure-Basen-Haushaltes und erläutern die therapeutischen Möglichkeiten.</li> <li>• unterscheiden die Methoden der Giftelimination und den jeweiligen Indikationsbereich.</li> <li>• benennen die Prinzipien von Organersatzverfahren sowie deren typische Komplikationen.</li> <li>• verstehen stoffwechselbedingte psychische und organische Veränderungen beim Patienten.</li> </ul>

	<p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen Maßnahmen der Überwachung und Assistenz bei Patienten mit Erkrankungen des Stoffwechsels und der Ausscheidung selbstständig durch, erkennen Abweichungen und reagieren auf Veränderungen.</li> <li>• leiten aus Befunden und Symptomen die Notwendigkeit therapeutischer intensivmedizinischer Verfahren ab.</li> <li>• reflektieren Risiken und Grenzen von Organersatzverfahren.</li> <li>• identifizieren aufgrund von Stoffwechsel- und Ausscheidungsstörungen psychische und neurologische Veränderungen.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für eine fachgerechte Überwachung und Durchführung der Therapie sowie eine zielgerichtete, patientenorientierte Pflege.</li> <li>• sind sensibel für die Probleme und Bedürfnisse des Patienten und dessen Bezugspersonen</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überwachung des Flüssigkeits- und Elektrolythaushaltes</li> <li>• Überwachung des Säure-Basen-Haushaltes</li> <li>• Regulierung der Flüssigkeitsausscheidung</li> <li>• Pathophysiologie von Nierenfunktionsstörungen und akutem Nierenversagen</li> <li>• Terminale Nierenfunktionsstörungen</li> <li>• Nierenersatzverfahren</li> <li>• Nierentransplantation</li> <li>• Pankreatitis</li> <li>• Peritonitis</li> <li>• Ileus</li> <li>• Akutes Leberversagen</li> <li>• Leberersatzverfahren</li> <li>• Lebertransplantation</li> <li>• Adipositas u.a. Besonderheiten bei adipösen Patienten in der Intensivmedizin</li> <li>• Hyper-/Hypoglykämie, Diabetes mellitus, diabetisches Koma</li> <li>• Intoxikationen</li> <li>• Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen</li> </ul>

<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Abdulla, W., 2006: Interdisziplinäre Intensivmedizin. Elsevier, München</p> <p>Canbay, A., Gerken, G., 2010: Die Leber in der Intensivmedizin. Blaue Reihe, Aesopus, Linkenheim-Hochstetten</p> <p>Homburg, E., 2010: Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Neander, K.-D. et al., 1993: Handbuch der Intensivpflege. Ecomed, Ergänzungslieferung, Heidelberg</p> <p>Seyffart, G., 1996: Giftindex – Die Therapie der akuten Intoxikationen. 4. Aufl., Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Worlitschek, M., 2008: Praxis des Säure-Basen-Haushaltes. 6. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>
--	---

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des Patienten mit Störungen des blutbildenden Systems einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M III ME 2</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden der Zusammenhang zwischen kritischen Krankheiten und Störungen der Gerinnung und des blutbildenden Systems hergestellt sowie die Therapiemaßnahmen erläutert. Darüber hinaus werden hämatologische Krankheitsbilder, die intensivmedizinisch/-pflegerisch bedeutsam sind, besprochen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden übernehmen auf Basis der medizinischen Befunde die therapeutischen und pflegerischen Maßnahmen im Rahmen ihrer Zuständigkeit. Bei therapeutischen Verfahren übernehmen sie die Vorbereitung und Assistenzfähigkeit.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• benennen den Ablaufmechanismus der Blutgerinnung, beeinflussende Gerinnungsfaktoren und entsprechende hämatologische Parameter.</li> <li>• beschreiben den Zusammenhang von intensivmedizinisch relevanten Erkrankungen oder Traumata auf das Gerinnungssystem.</li> <li>• unterscheiden zwischen gerinnungshemmenden und -fördernden Medikamenten.</li> <li>• unterscheiden zwischen autogener und allogener Transfusion bzw. Stammzellseparation.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen Maßnahmen zur Diagnostik sicher durch und erfassen die Ergebnisse.</li> <li>• wenden gerinnungsspezifische Medikamente entsprechend der Anordnung sicher an.</li> <li>• erfassen Störungen des blutbildenden Systems und geben ihre Beobachtungen weiter.</li> <li>• leiten die Notwendigkeit pflegerischer Interventionen aus dem jeweiligen Krankheitsbild und der entsprechenden Therapie ab.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen ihre Rolle als kompetentes Mitglied im therapeutischen Team.</li> <li>• wirken professionell bei der Behandlung mit und sehen sich in der Verantwortung.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blutbildungs- und Gerinnungssystem</li> <li>• Hämostase</li> <li>• Gerinnungsstörungen, u. a. Faktorenmangel, DIC, HIT, hämorrhagische Diathesen, Hyperfibrinolyse</li> <li>• Therapeutische Maßnahmen, u.a. Substitutionsbehandlung, Fibrinolyse, Antikoagulation</li> <li>• Transfusionstherapie, u.a. Blutprodukte, Blutgruppenbestimmung, spezielle Labordiagnostik, Massivtransfusion, Transfusionszwischenfall</li> <li>• Hämatologisch relevante Erkrankungen</li> <li>• Anämien</li> <li>• Knochenmark-/Stammzelltransplantation</li> <li>• Überwachung und Pflegemaßnahmen</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Homburg, E., 2010: Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Neander, K.-D., Meyer, G., Friesacher, H., 1993: Handbuch der Intensivpflege. Ecomed, Ergänzungslieferung, Heidelberg</p> <p>Silbernagl, St., 2012: Taschenatlas Physiologie. 8. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>



<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation des Patienten mit neurologischen Störungen einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M III ME 3</b>
<b>Stunden</b>	36
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden Kenntnisse der Anatomie des zentralen und peripheren Nervensystems vertieft sowie die Pathophysiologie neurologischer Erkrankungen und Traumata vermittelt. Weiterhin setzen sich die Teilnehmenden mit diagnostischen sowie konservativen und operativen Behandlungsstrategien und Pflegeinterventionen auseinander.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden pflegen und begleiten Patienten mit neurologischen Störungen im intensivmedizinischen Bereich. Auf Basis der neurologischen Erkrankungen und ihrer Auswirkungen richten sie ihr Handeln situations-, ressourcen- und zielorientiert aus. Sie identifizieren kritische, ggf. lebensbedrohliche Situationen und leiten entsprechende Maßnahmen ein.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erläutern die Komplexität des Nervensystems.</li> <li>• stellen den Zusammenhang zwischen Risikofaktoren und neurologischen Erkrankungen dar.</li> <li>• erläutern den Ablauf akuter Ereignisse und wissen um lebensbedrohliche Komplikationen.</li> <li>• stellen intensivmedizinisch relevante Krankheitsbilder, deren pathophysiologische Vorgänge sowie die damit verbundenen therapeutischen Konsequenzen dar.</li> <li>• begründen und beschreiben die Notwendigkeit spezifischer bettseitiger und apparativer Untersuchungen.</li> <li>• erklären operative, neuroradiologische und medikamentöse Therapieverfahren.</li> <li>• stellen ihre Interventionen im Rahmen der Überwachung, Therapie und Pflege dar und begründen diese.</li> </ul>

	<p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenden nicht-apparative Methoden der neurologischen Beurteilung und Risikoeinschätzung an.</li> <li>• bereiten apparative Untersuchungen vor und assistieren verantwortungsbewusst.</li> <li>• reagieren auf Veränderungen des neurologischen Status, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den Befund.</li> <li>• wenden Methoden der Kommunikation mit bewusstseins eingeschränkten und -gestörten Patienten an.</li> <li>• reagieren auf typische Einschränkungen oder Störungen nach Hirn- oder Rückenmarksoperationen beziehungsweise Hirn- und/oder Rückenmarksverletzungen.</li> <li>• passen ihr pflegerisches Handeln der aktuellen Bewusstseinslage und dem klinischen Zustand an.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung im Umgang mit dem bewusstseinsgestörten oder bewusstlosen bzw. akut lebensbedrohlich erkrankten Patienten.</li> <li>• bringen sich aktiv in der Frühförderung und Frührehabilitation ein und beteiligen sich an vorbereitenden Maßnahmen der Überleitung.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anatomie und Physiologie des Nerven- und Gefäßsystems</li> <li>• Neurologisches Monitoring, u.a. apparativ, klinisch, Assessmentinstrumente</li> <li>• Hirnödem/Hirndruck/Hirndruckmessung</li> <li>• Neurologische Krankheitsbilder, u.a. Krampfanfälle, Ischämischer Insult, GBS, Tetanus, Meningitiden, LiS, Halbseitenlähmungen</li> <li>• Hirntod-Diagnostik</li> <li>• Gefäßerkrankungen und Hirnblutungen</li> <li>• Schädel-Hirn-Trauma</li> <li>• Wachkoma</li> <li>• Formen von Bewusstseinsstörungen</li> <li>• Maßnahmen zur Bewusstseinsförderung</li> <li>• Psychotische Veränderungen, u.a. Verwirrtheit, Delir, PTBS</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überwachungs-, Therapie- und Pflegemaßnahmen bei neurologischen Erkrankungen bzw. Störungen</li> <li>• Postoperatives Assessment, Überwachung und Pflegeinterventionen</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Neander, K.-D. et al., 1993: Handbuch der Intensivpflege. Ecomed, Ergänzungslieferung, Heidelberg</p> <p>Nydahl, P., 2011: Wachkoma. 3. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Schünke, M., Faller, A., 2012: Der Körper des Menschen. 16. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Schwab, S. et al., 2012: NeuroIntensiv. 2. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al. 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et. al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Die Situation eines an einer Infektion erkrankten Patienten einschätzen und folgerichtig handeln</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M III ME 4</b>
<b>Stunden</b>	24
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden neben Infektionsrisiken und Infektionswegen bei Intensivpatienten auch spezielle Infektionserkrankungen sowie septische Geschehen und ihre Konsequenzen für das pflegerische Handeln erarbeitet.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden wenden die jeweils relevanten Standards bei (potentiell) infektiösen Patienten sowie dem lebensbedrohlichen Krankheitsbild der Sepsis an.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• identifizieren und beschreiben Infektionsrisiken und -wege sowie Maßnahmen zur Infektionsverhütung.</li> <li>• beschreiben die pathophysiologischen Zusammenhänge bei der Entstehung von Infektionen und einem infektionsbedingten Krankheitsbild.</li> <li>• benennen grundlegende Therapieprinzipien.</li> <li>• erkennen spezielle Indikatoren im Rahmen des Verlaufs septischer Krankheitsbilder.</li> <li>• verstehen die Sepsis als lebensbedrohliches Krankheitsbild.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• analysieren Infektionsrisiken sowie Infektionswege und leiten daraus ihre Handlungsschritte ab.</li> <li>• wenden Maßnahmen der Prävention und Prophylaxe zielorientiert an.</li> <li>• passen ihr Handeln im Umgang mit infektionsgefährdeten und an Infektionen erkrankten Patienten an.</li> <li>• wenden gezielt Maßnahmen bei Patienten mit Sepsis an und reagieren fachgerecht</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für hygienisch korrektes Handeln und korrekte Informationsweitergabe.</li> <li>• begegnen dem an einer Infektion erkrankten Patienten empathisch.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Infektiologie</li> <li>• Hepatitiden</li> <li>• HIV und AIDS</li> <li>• Hochkontagiöse lebensbedrohliche Erkrankungen, u.a. Ebola, Dengue-Fieber</li> <li>• SIRS</li> <li>• Sepsis</li> <li>• Multiorganversagen</li> <li>• Spezielle Diagnostik und Behandlungsstrategien bei Sepsis</li> <li>• Therapieformen und -optionen</li> <li>• Präventionsmaßnahmen</li> <li>• Hygienemaßnahmen, u.a. Isolierung, Eigenschutz</li> <li>• Spezielle Entsorgungsmaßnahmen</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Deutsche Sepsis-Gesellschaft (DSG), Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Intensiv- und Notfallmedizin (DIVI): S 2-k Leitlinie Sepsis</p> <p>Hoffmann, Ch., Rockstroh, J., 2015: HIV 2014/2015. Medizin Fokus, Hamburg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg:</p> <p>Neander, K.-D. et al., 1993: Handbuch der Intensivpflege. Ecomed, Ergänzungslieferung, Heidelberg</p> <p>Reinhart, K., Eyrich, K., 2012: Sepsis. Springer, Heidelberg</p> <p>Schuster, H.-P., Werdan, K., 2000: Intensivtherapie bei Sepsis und Multiorganversagen. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Intensiv- und Anästhesiepflege</b>	
<b>Modulbezeichnung F IA M IV</b>		<b>Lebenssituationen wahrnehmen und Entscheidungen mittreffen und mittragen</b>	
<b>Stunden</b>		62	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intensiv- und Anästhesiepflege	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul bildet in den jeweiligen Moduleinheiten besondere Lebenssituationen, die letzte Lebensphase sowie ethische Konfliktsituationen ab. Die Teilnehmenden befassen sich auf Grundlage des Basiswissens sowie aktueller pflegewissenschaftlicher und weiterer bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse mit den entsprechenden Situationen und Problematiken. Dabei findet eine Vernetzung von Theorie und Praxis statt.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und begleiten</b>	<b>Stunden</b>	22
<b>ME 2</b>	<b>Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten</b>	<b>Stunden</b>	20
<b>ME 3</b>	<b>In ethischen Konfliktsituationen handeln</b>	<b>Stunden</b>	20
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden bringen ihr Fachwissen und ihre sozialen Kompetenzen zur Gestaltung von situationsadaptierten Interventions- oder Entscheidungsfindungsprozessen ein. Sie analysieren spezifische Situationen, evaluieren Handlungsabläufe und passen diese ggf. an.		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Patienten in besonderen Lebenssituationen wahrnehmen und begleiten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M IV ME 1</b>
<b>Stunden</b>	22
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden aufgrund der demografischen Veränderungen in unserer Gesellschaft zwei ursächliche Faktoren aufgegriffen, die eine besondere Lebenssituation darstellen und einen sehr sensiblen Umgang mit den betroffenen Patienten erfordern. Es werden aus pflegerischer Sicht die Herausforderungen betrachtet, die sich aufgrund unserer stetig wachsenden multikulturellen Gesellschaft ergeben. Darüber hinaus erfolgt die intensive Auseinandersetzung mit der Lebenssituation an Demenz erkrankter Patienten, im Besonderen den daraus resultierenden Auswirkungen in der intensivpflegerischen Betreuung und in der Anästhesie.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begegnen Patienten mit Migrationshintergrund professionell und betreuen sie individuell und kultursensibel. Sie schätzen die Situation dementer Patienten auf der Intensivstation und in der Anästhesie ein und interagieren fallbezogen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die zentrale Bedeutung der vier Weltreligionen bzw. verschiedenen Religionsgemeinschaften.</li> <li>• unterscheiden die für die Pflege relevanten transkulturellen Merkmale.</li> <li>• erläutern das Krankheitsbild Demenz.</li> <li>• wissen um Behandlungsstrategien bei Demenz.</li> <li>• stellen die Besonderheiten eines an Demenz erkrankten Patienten in der Intensiv- und Anästhesiepflege dar.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• setzen kulturspezifische Kenntnisse situationsgerecht um.</li> <li>• erfassen problematische Verhaltensweisen von an Demenz erkrankten Patienten und können diese im Kontext einordnen.</li> <li>• wenden regulierende Strategien beim Auftreten problematischer Verhaltensweisen von an Demenz erkrankten Patienten an.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• reflektieren eigene Grundeinstellungen.</li> <li>• sind offen für gesellschaftliche Fragen zum demografischen Wandel und kulturellen Einflüssen.</li> <li>• respektieren die Weltsicht der Patienten mit Migrationshintergrund sowie der an Demenz erkrankten Patienten</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weltreligionen</li> <li>• Transkulturelle Pflege</li> <li>• Krankheitsbild Demenz, u.a. Häufigkeit, Formen, Ursachen, Symptome, Verlaufsformen</li> <li>• Therapiekonzepte bei an Demenz Erkrankten in der Intensivmedizin und Anästhesie, u.a. Validation, ROT, Snoezelen, Milieutherapie, medikamentöse Maßnahmen</li> <li>• Kommunikation mit an Demenz erkrankten Patienten</li> <li>• Integration von Bezugspersonen</li> <li>• Allgemeine und spezielle Verhaltensstrategien</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Bose von, A., Terpstra, J. C., 2012: Muslimische Patienten pflegen. Springer, Heidelberg</p> <p>Domenig, D., 2007: Transkulturelle Kompetenz. Huber, Bern</p> <p>Hein, B. et al., 2013: Pflege Wissen Demenz. Elsevier, München</p> <p>Hofmann, C., 2012: Wir sind in Kontakt miteinander! Schlütersche, Hannover</p> <p>König, J., Zemlin, C., 2011: 100 Fehler im Umgang mit Menschen mit Demenz. 2. Aufl., Schlütersche, Hannover</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Nydahl, P., Bartoszek, G., 2012: Basale Stimulation. 6. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Urban, E., 2014: Transkulturelle Pflege am Lebensende. 2. Aufl., Kohlhammer, Stuttgart</p> <p>Wallesch, K.-W., Förstl, H., 2012: Demenzen. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>



<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Patienten und deren Bezugspersonen in der letzten Lebensphase begleiten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M IV ME 2</b>
<b>Stunden</b>	20
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit erfolgt die Auseinandersetzung mit der palliativen Intensivmedizin und -pflege, dem Sterbeprozess, der Sterbebegleitung, dem Tod und der Trauer. Dabei sind spirituelle und kulturelle Aspekte für den Betroffenen, dessen Bezugspersonen sowie das therapeutische Team von elementarer Bedeutung.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden begegnen dem Intensivpatienten in der palliativen Phase sowie im Sterbeprozess mit aufrichtiger und wahrhaftiger Zuwendung. Sie sind offen für existenzielle Fragestellungen, begleiten den Patienten und seine Bezugspersonen vor und während des Sterbens und leisten Trauerarbeit.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die Zusammenhänge von Bindung, Verlust und Symbiose.</li> <li>• begründen und beschreiben palliative Maßnahmen im jeweiligen Bereich der Intensivpflege.</li> <li>• stellen die Sterbephasen dar und identifizieren mögliche individuelle Aspekte.</li> <li>• wissen um die Versorgung sterbender Patienten unterschiedlicher Kulturkreise.</li> <li>• erläutern Trauerabläufe, einschließlich der physiologischen und psychologischen Reaktionen.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln den Migrationshintergrund.</li> <li>• gestalten eine entsprechende Atmosphäre, in denen der Patient und die Bezugspersonen verbal oder nonverbal kommunizieren können.</li> <li>• passen palliative Maßnahmen den Bedürfnissen des Patienten und seiner Bezugspersonen an.</li> <li>• identifizieren mögliche Schlüsselwörter/-sätze, die auf existenzielle Fragestellungen verweisen, und reagieren umsichtig.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• akzeptieren die palliative Intensivmedizin und fühlen sich verantwortlich für ihr pflegerisches Handeln.</li> <li>• erkennen die physischen und psychischen Belastungen und Auswirkungen auf die eigene Person.</li> <li>• sind sich eigener Verlusterfahrungen und Bearbeitungsprozesse bewusst.</li> <li>• begreifen das Sterben und den Tod als Bestandteil der Intensivmedizin.</li> <li>• sehen Trauer als normalen Bearbeitungsprozess eines Lebensabschnittes.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hospizbewegung</li> <li>• Überblick über die Palliativmedizin, u.a. Definition, Grundsätze, Ziele, Einrichtungen der Palliativmedizin</li> <li>• Palliative Intensivpflege</li> <li>• Umgang mit Sterben und Tod</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Dunphy, J., 2014: Kommunikation mit Sterbenden. Huber, Bern</p> <p>Kränzle, S. et al., 2011: Palliative Care. 4. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Neuberger, J., 2009: Sterbende unterschiedlicher Glaubensrichtungen pflegen. 2. Aufl., Huber, Bern</p> <p>Student, C.-J., Napiwotzky, A., 2011: Palliative Care. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Urban, E., 2014: Transkulturelle Pflege am Lebensende. 2. Aufl., Kohlhammer, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Auflage, Thieme, Stuttgart</p> <p>Wehner, L., 2014: Empathische Trauerarbeit. Springer, Wien</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Handeln in ethischen Konfliktsituationen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F IA M IV ME 3</b>
<b>Stunden</b>	20
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit erfolgt die Konfrontation mit ethischen Konfliktsituationen in der Intensivmedizin und Problemstellungen im beruflichen Umfeld.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden berücksichtigen eigene Werte, Auffassungen und Überzeugungen bei Entscheidungsfindungen im intensivpflegerischen Alltag. Sie sind in der Lage, das eigene ethische Handeln zu begründen, und nehmen somit aktiv an berufsethischen Entscheidungsprozessen teil.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um ethische Konzepte im Zusammenhang mit kritisch Kranken und Sterbenden.</li> <li>• grenzen die Definitionen von Sterbehilfe ab.</li> <li>• erläutern Begriffe wie Therapiebegrenzung und Therapieabbruch.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kommunizieren und begründen den eigenen Standpunkt und wahren ihre berufliche Rolle.</li> <li>• erfassen die Situation von Patienten und Bezugspersonen und können diese nachvollziehen.</li> <li>• berücksichtigen in ihrem Handeln den mutmaßlichen Willen des Patienten.</li> <li>• stellen gegenüber dem Patienten und dessen Bezugspersonen die Notwendigkeit einer verständnisvollen und wertschätzenden Haltung dar.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• akzeptieren den Patientenwillen.</li> <li>• erkennen die physischen und psychischen Belastungen von Bezugspersonen.</li> <li>• fühlen sich ethisch verantwortlich für ihr eigenes Handeln.</li> </ul>

<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Therapiebegrenzung</li> <li>• Therapiezieländerung</li> <li>• Therapieabbruch</li> <li>• Sterbehilfe</li> <li>• Hirntodkriterium</li> <li>• Organspende</li> <li>• Gewalt im Klinikalltag</li> <li>• Häusliche Gewalt und Missbrauch</li> <li>• Ethische Konfliktsituationen in der Intensivpflege</li> </ul>
<b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b>	<p>Arndt, M., 2007: Ethik denken. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Herrmann, B. et al., 2012: Kindesmisshandlung. 2. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Homburg, E., 2010: Transplantationspflege. Pabst Science Publishers, Lengerich</p> <p>Junginger, T. et al., 2008: Grenzsituationen in der Intensivmedizin. Springer, Heidelberg</p> <p>Kavemann, B., Kreyssig, U., 2013: Handbuch Kinder und häusliche Gewalt. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Salomon, F., 2009: Praxisbuch Ethik in der Intensivmedizin. MWV, Berlin</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2014: Intensivmedizin. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Weissenberger-Leduc, M. et al., 2011: Gewalt und Demenz. Springer, Heidelberg</p>

<b>BILDUNGSGANG</b>		<b>Intensiv- und Anästhesiepflege</b>	
<b>Modulbezeichnung F IA M V</b>		<b>Pflegerische Aufgaben in der Anästhesie wahrnehmen</b>	
<b>Stunden</b>		114	
<b>Zugangsvoraussetzungen</b>		Abschluss Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie mindestens sechs Monate Berufserfahrung nach Ausbildungsende in der Intensiv- und Anästhesiepflege	
<b>Modulbeschreibung</b>			
Dieses Modul vermittelt spezifisches, auf der pflegerischen Ausbildung aufbauendes Wissen für die Tätigkeit in der Anästhesie. Unabhängig von den verschiedenen operativen Strategien berücksichtigt es die allgemeinen Grundlagen der Anästhesie, Maßnahmen zur Sicherstellung des perioperativen Verlaufs sowie die Aufgaben bei den verschiedenen Anästhesieverfahren. Darüber hinaus umfasst das Modul spezielle Handlungsstrategien der fallorientierten Anästhesie.			
<b>Moduleinheiten (ME)</b>			
<b>ME 1</b>	<b>Grundlagen der Anästhesie anwenden</b>	<b>Stunden</b>	30
<b>ME 2</b>	<b>Perioperative Abläufe sicher gestalten</b>	<b>Stunden</b>	28
<b>ME 3</b>	<b>Aufgaben im Rahmen bestimmter Anästhesieverfahren wahrnehmen</b>	<b>Stunden</b>	22
<b>ME 4</b>	<b>Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesie wahrnehmen</b>	<b>Stunden</b>	34
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden wenden ihr Wissen fallorientiert während der Anästhesie an und führen die speziellen Aufgaben im Rahmen der Therapie und postoperativen Phase weiter. Sie nehmen ihre Rolle zur Sicherstellung der Handlungsabläufe im operativen Geschehen im multiprofessionellen Team wahr.		

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Grundlagen der Anästhesie anwenden</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M V M E 1</b>
<b>Stunden</b>	30
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden organisatorische Aspekte einer Anästhesieabteilung, die pflegerischen Anforderungen in Bezug auf die emotionalen Bedürfnisse des Patienten sowie der Umgang mit Narkosemedikamenten aufgezeigt. Dem Phänomen Schmerz wird dabei eine besondere Bedeutung zugewiesen. Darüber hinaus werden alle zur Narkose notwendigen Geräte und technischen Hilfsmittel, unter Beachtung der sicherheitsrelevanten Aspekte, erörtert.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden richten ihr Handeln in der Anästhesie unter Berücksichtigung organisatorischer und struktureller Begebenheiten sowie fachlicher und wissenschaftlicher Erkenntnisse patientenorientiert aus. Die Schmerzsituationen berücksichtigen die Teilnehmenden zeitnah und adäquat.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die Prozesse von der Patienteneinleitung bis zur Patientenübergabe an die Station.</li> <li>• stellen die Notwendigkeit strukturierter Abläufe in der Anästhesie heraus.</li> <li>• wissen um die Ängste des Patienten vor einer Narkose.</li> <li>• erläutern das technische Equipment zur Durchführung einer Narkose.</li> <li>• definieren Schmerz, beschreiben und begründen eine adäquate Schmerztherapie.</li> <li>• erläutern die Risiken und die möglichen Komplikationen von Narkotika.</li> <li>• begründen die Notwendigkeit der individuellen Maßnahmen zur Durchführung einer Narkose.</li> </ul>

	<p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• assistieren im Rahmen der Narkose.</li> <li>• reagieren fachkompetent auf Veränderungen der jeweiligen Situation, beurteilen, kommunizieren und dokumentieren den aktuellen Status.</li> <li>• setzen sich mit dem Phänomen Schmerz auseinander, leiten die notwendigen pflegerischen Handlungen daraus ab und setzen sie fallbezogen um.</li> </ul> <p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• erkennen die Grenzen des eigenen Handelns.</li> <li>• übernehmen Verantwortung für ihr berufliches Handlungsfeld.</li> <li>• sind sensibel für Einzelfallentscheidungen im Bereich der Anästhesie und wägen ihr Vorgehen sorgfältig ab.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflegeorganisation in der Anästhesieabteilung</li> <li>• Vorbereitung des Anästhesiearbeitsplatzes</li> <li>• Grundlagen der Anästhesie</li> <li>• Umgang mit Narkosegeräten</li> <li>• Umgang mit technischen Geräten in der Anästhesie</li> <li>• Physiologie des Schmerzes</li> <li>• Schmerzarten</li> <li>• Schmerzmanagement</li> <li>• Pharmakologie narkoserelevanter Medikamente</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Benrath, J. et al., 2011: Repetitorium Schmerztherapie. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Likar, R. et al., 2009: Schmerztherapie in der Pflege. Springer, Heidelberg</p> <p>Schäfer, R., Söding, P., 2015: Klinikleitfaden Anästhesie. 7. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Perioperative Abläufe sicher gestalten</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M V ME 2</b>
<b>Stunden</b>	28
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit werden perioperative Abläufe dargestellt und daraus abzuleitende Handlungsschritte erläutert.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln anhand theoretischer und wissenschaftlicher Konzepte. Sie treffen ihre Entscheidung in komplexen Pflegesituationen unter Abwägung theoretischen Wissens und dem situativen Bedarf sowie der Bedürfnisse des Patienten vor, während und nach einer Anästhesie.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die Bedeutung der Informationssicherung für den Patienten im Rahmen der präoperativen Anästhesie- und Pflegevisite.</li> <li>• beschreiben die anästhesiespezifischen Methoden der klinischen und apparativen Überwachung.</li> <li>• erklären das technische Equipment der Überwachung.</li> <li>• grenzen die unterschiedlichen Lagerungsvarianten ab und stellen die Notwendigkeit einer fachgerechten Vorgehensweise dar.</li> <li>• erläutern die Versorgung des Patienten im Aufwachraum.</li> <li>• begründen die Notwendigkeit der individuellen Informationssammlung.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• führen eine patienten- und situationsgerechte klinische und apparative Überwachung durch.</li> <li>• leiten in Notfallsituationen umsichtig und situationsorientiert geeignete Maßnahmen ein.</li> <li>• führen alle individuellen Vor- und Nachbereitungsmaßnahmen im Rahmen der Anästhesie durch.</li> <li>• stimmen die lagerungstechnische Vorgehensweise im therapeutischen Team ab.</li> <li>• planen, steuern und gestalten eigenverantwortlich die Pflege im Aufwachraum.</li> </ul>



	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für die Vorbereitung, Überwachung und Nachsorge des Patienten.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Narkosevisite</li> <li>• Patientenübernahme und Vorbereitung</li> <li>• Airway-Management, u.a. schwieriger Atemweg</li> <li>• Lagerung im OP</li> <li>• perioperatives Wärmemanagement</li> <li>• perioperative Überwachung</li> <li>• Narkosekomplikationen und -zwischenfälle</li> <li>• Pflege im Aufwachraum</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Hübner, M., Koch, T., 2014: Komplikationen in der Anästhesie. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Kochs, E., Zacharowski, K., 2014: Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Schäfer, R., Söding, P., 2015: Klinikleitfaden Anästhesie. 7. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Aufgaben im Rahmen bestimmter Anästhesieverfahren wahrnehmen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M V ME 3</b>
<b>Stunden</b>	22
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit den unterschiedlichen Anästhesieverfahren, den Auswirkungen auf den Patienten sowie dem damit verbundenen pflegerischen Handeln auseinander. Sie nehmen im Rahmen einer Anästhesie die erforderlichen Aufgaben wahr und agieren im multiprofessionellen Team.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden gestalten ihr pflegerisches Handeln im Rahmen der Assistenz des jeweils gewählten Anästhesieverfahrens situations- und patientenbezogen. Die Aufgaben werden unter den Aspekten der Individualität des Patienten und des ausgewählten Anästhesieverfahrens planend und reflektierend wahrgenommen.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen die individuellen Anästhesieverfahren in den verschiedenen operativen Disziplinen.</li> <li>• stellen die unterschiedlichen Methoden der Anästhesie dar und wissen um die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung.</li> <li>• benennen und begründen die Prinzipien der Narkoseeinleitung und -ausleitung.</li> <li>• begründen die Notwendigkeit der individuellen Informationssammlung.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• nehmen ihre Rolle im Rahmen der Assistenz Tätigkeit der verschiedenen Anästhesieverfahren wahr.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Handeln in der Anästhesiepflege.</li> <li>• sind sich ihrer Schlüsselrolle der Assistenz Tätigkeit und der eigenverantwortlichen Durchführung definierter Tätigkeiten bewusst.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeinanästhesieverfahren</li> <li>• Regionalanästhesieverfahren</li> <li>• Lokalanästhesieverfahren</li> <li>• Pharmakologie der Lokalanästhetika</li> </ul>
<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Modulinheit</b></p>	<p>Hübner, M., Koch, T., 2014: Komplikationen in der Anästhesie. 3. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Kochs, E., Zacharowski, K., 2014: Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Schäfer, R., Söding, P., 2015: Klinikleitfaden Anästhesie. 7. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Van Aken, H. et al., 2010: Lokalanästhesie, Regionalanästhesie, Regionale Schmerztherapie. 3. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>

<b>Bezeichnung der Moduleinheit</b>	<b>Aufgaben im Rahmen der fallorientierten Anästhesiewahrnehmen</b>
<b>Codierung</b>	<b>F I A M V ME 4</b>
<b>Stunden</b>	34
<b>Beschreibung der Moduleinheit</b>	In dieser Moduleinheit setzen sich die Teilnehmenden mit der Anästhesie und Anästhesiepflege aus der Sicht verschiedener operativer Fachdisziplinen auseinander. Zusätzlich werden spezielle Erkrankungen und das Lebensalter in den Kontext der speziellen Anästhesie und Pflege einbezogen.
<b>Handlungskompetenzen</b>	Die Teilnehmenden berücksichtigen in ihrem pflegerischen Handeln in der Anästhesie das Lebensalter und die jeweiligen Erfordernisse des medizinischen Fachgebietes.
<b>Lernergebnisse</b>	<p><b><u>Wissen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• begründen die individuellen Anästhesieverfahren in den verschiedenen operativen Disziplinen.</li> <li>• stellen die Unterschiede der Anästhesiologie in einem bestimmten Lebensalter und bei besonderen Erkrankungen dar.</li> <li>• wissen um die Besonderheiten der Anästhesiepflege in den unterschiedlichen operativen Fachdisziplinen, bei besonderen Erkrankungen und in einem bestimmten Lebensalter.</li> <li>• begründen die Notwendigkeit der individuellen Maßnahmen zur Durchführung einer Narkose.</li> </ul> <p><b><u>Können</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gehen wertschätzend mit den (dementen) Patienten in der Anästhesie um.</li> <li>• berücksichtigen die spezifische Situation des Patienten in den unterschiedlichen medizinischen Fachbereichen im Rahmen der Anästhesie.</li> <li>• berücksichtigen die spezifische Situation des Patienten hinsichtlich seiner individuellen Lebenssituation.</li> </ul>

	<p><b><u>Einstellungen</u></b></p> <p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• übernehmen Verantwortung und kennen die Grenzen für ihr eigenes Handeln.</li> <li>• sind sich ihrer Rolle im Rahmen der Assistenz Tätigkeit und der eigenverantwortlichen Durchführung definierter Tätigkeiten bewusst.</li> <li>• reflektieren ihre pflegerischen Handlungsschritte im Rahmen der Anästhesieverfahren und der entsprechenden Besonderheiten.</li> </ul>
<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderanästhesie</li> <li>• Anästhesie bei alten Patienten</li> <li>• Anästhesie bei an Demenz erkrankten Patienten</li> <li>• Anästhesie bei übergewichtigen und schwer adipösen Patienten</li> <li>• Anästhesie bei neuromuskulären und endokrinen Erkrankungen</li> <li>• Anästhesie in der Neurochirurgie</li> <li>• Anästhesie in der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</li> <li>• Anästhesie in der Augenheilkunde</li> <li>• Anästhesie in der Herz-/Thorax- und Gefäßchirurgie</li> <li>• Anästhesie in der Allgemein Chirurgie</li> <li>• Anästhesie in der Geburtshilfe</li> <li>• Anästhesie in der Urologie</li> <li>• Anästhesie in der Orthopädie und Unfallchirurgie</li> <li>• Ambulante Anästhesie</li> <li>• Anästhesie im Rahmen der Diagnostik</li> <li>• Anästhesie im MRT und in der Radiologie</li> <li>• Strahlenschutzmaßnahmen</li> </ul>

<p><b>Verwendete Literatur zur Erstellung der Moduleinheit</b></p>	<p>Becke, K. et al., 2011: Memorix Kinderanästhesie. Thieme, Stuttgart</p> <p>Bein, B. et al., 2014: Ambulante Anästhesie in Klinik und Praxis. Thieme, Stuttgart</p> <p>Bernhard, M. et al., 2009: Anästhesie bei alten Menschen. Thieme, Stuttgart</p> <p>Kochs, E., Zacharowski, K., 2014: Anästhesievorbereitung und perioperatives Monitoring. Thieme, Stuttgart</p> <p>Kretz, F.-J., Becke, K., 2007: Anästhesie und Intensivmedizin bei Kindern. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p> <p>Larsen, R., 2012: Anästhesie und Intensivmedizin für die Fachpflege. 8. Aufl., Springer, Heidelberg</p> <p>Larsen, R., 2013: Anästhesie. 10. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Schäfer, R., Söding, P., 2015: Klinikleitfaden Anästhesie. 7. Aufl., Elsevier, München</p> <p>Ullrich, L. et al., 2010: Intensivpflege und Anästhesie. 2. Aufl., Thieme, Stuttgart</p>
--	--